

Hier dreht sich alles um Geige, Gitarre und Co.

KÖNIGSTEIN Instrumentenkarussell der Musikschule soll Spaß machen und Orientierung geben

Dass wer ein Meister werden will sich möglichst früh üben sollte – das weiß der Volksmund schon lange. Die Frage allerdings ist, womit man üben soll, um zur Meisterschaft zu gelangen. Jeder hat da schließlich seine ganz eigene Begabung.

Als Antwort darauf haben Schulleiterin Karla Pfützeneuter und ihr Team von der Königsteiner Musikschule ein neues Angebot aufgelegt, das sich der musikalischen Früherziehung von Kindern im Alter zwischen sechs und neun Jahren widmet.

Gemeinsam mit den Mädchen und Jungen wollen die Lehrer ein Jahr lang am „Instrumentenkarussell“ drehen, auf dem – wie es der Name bereits vermuten lässt – nicht Pferdchen oder Feuerwehrautos zu finden sind, sondern Geige, Querflöte und Co. darauf warten, ausprobiert zu werden.

Die Kursteilnehmer beschäftigen sich immer vier Wochen mit einem Instrument, lernen dessen Aussehen und Funktion kennen, machen sich mit Handhabung und Klangfarben vertraut. Angeleitet von den jeweiligen Musiklehrern unternehmen die Kinder erste Schritte und lernen das Instrument auch zu spielen. Dazu hat das Pädagogenteam kindgerechte Lehrmaterialien erarbeitet. Gitarre, Saxophon, Fagott, Schlagzeug, Geige, Querflöte, Klavier und Cello dürfen im Leihverfahren ausprobiert werden. Portable Instrumente können sogar zum Üben mit nach Hause genommen werden.

Über das Austesten soll besser herausgefiltert werden, woran die kleinen Teilnehmer wirklich Spaß haben und wo die jeweilige Begabung eines Kindes liegt. Das sollte dann gerade auch Eltern bei der durchaus kostenrechten Entscheidung helfen, welches Instrument es für den Nachwuchs



Karla Pfützeneuter am Schlagzeug und ihre Kollegin Lucia Falcioni am Cello machten Bürgermeister Leonhard Helm und Francisco Rodriguez von der Mainova (v.li.) mit dem Konzept des neuen Instrumentenkarussells der Musikschule vertraut.

FOTO: FUCHS

denn werden soll. Aus dem stetigen Austausch mit den Müttern und Vätern, so Musikschulleiterin Pfützeneuter, wisse sie, dass „viele Kinder früh Interesse am Erlernen eines Musikinstruments“ hätten.

Eine Anschaffung müsse jedoch wohlüberlegt sein. Schließlich seien Geige, Gitarre oder gar ein Schlagzeug alles andere als billig in der Anschaffung. „Was ist, wenn das Instrument dann nicht zum Kind passt?“, fragt Karla Pfützeneuter.

Eine Hilfestellung bei der Beantwortung solle da das Instrumentenkarussell bieten. „Über unsere große Auswahl an Leihinstrumenten können die Kinder sie spielerisch kennenlernen“, ergänzt Musikschul-Lehrerin Lucia

Falcioni. Das helfe, langfristig und mit Freude Musik zu machen. „Ich wünschte, das hätte es zu meiner Kindheit gegeben“, betonte Königsteins Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) am Donnerstag bei einem Besuch in der Musikschule. „Eine tolle Idee“, lobte der Verwaltungschef und blickte auf die eigene Jugend zurück. „Mein Vater spielte Cello und Posaune. Mein Bruder Trompete. Ich hätte auch gerne ein eigenes Instrument gelernt.“ Eine alte Harmonika diene ihm als Klavierersatz. Die Anschaffung des Tasteninstrumentes war erst zu kostspielig. Als später ausreichend Geld da war, sei er zu alt gewesen. „Teenager haben dann oft schon wieder andere Interessen“, konstatierte Helm.

Der Rathauschef war gemeinsam mit Francisco Rodriguez, Leiter Kommunal-Management, beim Energieversorger Mainova, an den Kaltenborn gekommen, um sich selbst ein Bild vom neuen Angebot zu machen. Schließlich hat die Mainova der Musikschule eine Förderung von 6000 Euro zukommen lassen, um das Karussell in Bewegung zu setzen.

Mainova fördert mit 6000 Euro

Eine lohnenswerte Investition, wie Rodriguez bei der Stippvisite feststellte: „Das ist für Kinder eine sehr schöne Heranführung an die Musik.“ Als Familienvater habe er selbst die Erfahrung gemacht, wie schnell sich Vorlieben

des eigenen Nachwuchses ändern könnten. Da komme eine solche Orientierungshilfe für Kinder und Eltern gerade recht.

Die ersten Unterrichtseinheiten seien bereits absolviert, berichtete die Musikschulleiterin, und hätten „viel Zuspruch“ erfahren. „Innerhalb kürzester Zeit waren fast alle Plätze belegt.“ Deshalb, so Pfützeneuter, „werden wir Anfang nächsten Jahres noch einen weiteren Kurs anbieten.“

36 Unterrichtseinheiten umfasst das Programm inklusive eines abschließenden Beratungsgesprächs. Danach kann in den Einzel- oder Gruppenunterricht gewechselt werden. Weitere Informationen finden sich online unter www.musikschule-koenigstein.de.

Stadt soll am Kreisel Flagge für Israel zeigen

Königstein – Das Entsetzen über den an Grausamkeit nicht zu überbietenden Überfall der Hamas auf Israel hat auch Königstein erreicht.

Einstimmig hat sich der Haupt- und Finanzausschuss am Donnerstag darauf verständigt, die Stadtverwaltung aufzufordern, am Kreisel als Zeichen der Solidarität die israelische Flagge aufzuziehen, so wie das auch zu Beginn des Ukrainekrieges mit der blaugelben Fahne geschehen ist.

Der Vorschlag war vom Vorsitzenden des HFA, Thomas Boller (CDU) gekommen und spontan auf fraktionsübergreifende Zustimmung gestoßen. Runa Hamerschmitt (ALK) sagte, ihre Fraktion stimme dem selbstverständlich zu, sehe aber auch die Notwendigkeit, dass die Polizei dem

Kreisel dann erhöhte Aufmerksamkeit widmen solle. Sympathiebekundungen für die Hamas nähmen in Deutschland zu, sodass es nicht ausgeschlossen werden könne, dass die Israel-Flagge Ziel eines Anschlags und abgerissen werden könne.

Felix Lupp (SPD) hielt das zwar auch für möglich, sagte aber, dass man einen solchen Akt der Solidarität nicht lassen dürfe, bloß weil man Vandalismus befürchte. Das sah auch Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) nicht anders. Trotz und sogar wegen dieses theoretischen Risikos sollte hier im wahrsten Sinne „Flagge gezeigt werden“. Die Verwaltung werde den Vorschlag sehr gerne aufgreifen, müsse die israelische Fahne aber erst kaufen, „ich glaube, wir haben keine“.

Schlechte Note in Sachen „Energiemanagement“

Königstein – Gute Nachrichten gehen anders: Bei der vergleichenden Prüfung der Stadt Königstein auf dem Sektor „Energiemanagement“ durch den Landesrechnungshof landete die Kurstadt, wie Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) am Donnerstag im Haupt- und Finanzausschuss einzuräumen nicht umhinkam, „im hinteren Mittelfeld“. In Schulnoten ausgedrückt also etwa eine „Vier minus“. Es sei aber nunmal wie es sei, irgendwie aber auch interessant.

Der Rechnungshof habe unter Betrachtung der Jahre 2017 bis 2020 vielleicht sogar zu diesem Ergebnis kommen müssen, seien die Daten doch für einen Zeitraum erhoben worden, als Königstein noch keinen Klimaschutzbeauftragten hatte. Andere Kommunen, die über solche Experten bereits verfügten, hätten bei der vergleichenden Prüfung deutlich

besser abgeschnitten. Königstein habe sich mit Klimaschutzmanager Daniel Zink ja gerade deshalb personell verstärkt, weil man den Bedarf an solcher Expertise gesehen habe. Nur sei der Klimaschutzmanager zum Zeitpunkt der Prüfung noch nicht da gewesen. Es sei deshalb schon „etwas kurios“, die Prüfung zu diesem Zeitpunkt durchzuführen. Was Königstein dabei in gewisser Weise auch auf die Füße gefallen ist, klingt ein wenig wie der „Fluch der guten Tat“: Bei der Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Lampen sei man vielleicht sogar „zu früh dran gewesen“. Im Vergleichszeitraum hätten sich da relativ geringe Einsparungen beim Strom ergeben, da die Verbräuche ohnehin bereits relativ niedrig gewesen seien, Punkte dafür habe man bei der vergleichenden Prüfung also nicht sammeln können, sagte Helm.

Anzeige

Bus statt Bahn am Samstagabend

Königstein – Wer am heutigen Samstag, 14. Oktober, nach 20 Uhr noch mit der Bahn von Königstein weg oder in die Kurstadt fahren will, muss einmal mehr mit dem Bus vorliebnehmen. Wie gestern bekannt wurde, entfallen die Fahrten der RB 12

sen rollt ein Schienenersatzverkehr an. Als Begründung für die Ausfälle der Regionalbahn wird seitens des RMV auf Bauarbeiten hingewiesen. Hinter den Kulissen ist jedoch auch von einer großen Feuerwehrübung in Kelkheim zu hören.

Königstein – Für den morgigen Sonntag, 15. Oktober, laden das Stadtarchiv und die Kur- und Stadtinformation zu einem unterhaltsamen Spaziergang durch den Kurpark und die Stadtmitte hinauf zur Burg ein. Neben der Geschichte des Gesundheitsstandortes steht die Festungsruine im Mittelpunkt der Führung. Auf dem Weg hinauf bleibt genügend Zeit, um einige andere Königsteiner Sehenswürdigkeiten kennenzulernen – darunter die Villa Borgnis

oder auch das Alte Rathaus. Der Rundgang dauert etwa 90 Minuten und die Teilnahme kostet 5 Euro. Besitzer der Königsteiner Kur- oder Gästekarte zahlen 2,50 Euro, Kinder mitlaufender Eltern sind frei. Die Anzahl an Teilnehmern ist begrenzt, um Anmeldung wird daher gebeten unter Telefon (06174) 202251 oder per E-Mail info@koenigstein.de. Treffpunkt ist um 12 Uhr an der Kur- und Stadtinformation, Hauptstraße 13a.

Führung durch die Stadtgeschichte

Alle sieben Sinne auch im Alter schärfen

KÖNIGSTEIN DRK startet Verkehrseminar für Senioren

Ältere Menschen sind gemessen an ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung seltener in Verkehrsunfälle verstrickt als jüngere. Das geht aus einer Analyse hervor, die das statistische Bundesamt basierend auf den Zahlen von 2021 in diesem Jahr vorgelegt hat. Allerdings gehört auch zur Wahrheit aus der Zahlenwelt, dass ältere Autofahrer für den Fall, dass sie in einen Unfall verwickelt sind, häufig auch die Hauptverursacher sind. „Fahren Senioren gefährlich?“ – Hauptkommissar Ralf Bentert hat die Frage bei seinem Besuch im Seniorentreff des DRK bewusst etwas provokanter gestellt, will er doch eine Diskussion unter seinen Zuhörern anstoßen. Und damit hat er auch gleich Erfolg.

Eine Dame berichtet, dass sie öfter die Lichthupe in den Nacken bekomme. „Ich fahre eben vorsichtig, weil ich weiß, was passieren kann“, erklärt sie. Eine andere stimmt zu: „Ich muss nicht bei orange über die Ampel fahren. Deshalb bin ich doch kein Hindernis. Ich halte mich eben an die Verkehrsregeln.“

Weitsicht sei eine Tugend der erfahrenen Verkehrsteilnehmer, ergänzen sie und nehmen in Kauf „von den Jungen angehupt“ zu werden. „Wir haben viele Jahre Fahrpraxis. Um sicher zu fahren, müssen wir dranbleiben“, bestärkt eine Kursteilnehmerin die anderen. „Am besten man fährt jeden Tag“, sagt sie noch.

Um dranzubleiben sind die schon etwas reiferen Wagenlenker auch in den Seniorentreff gekommen. Der DRK-Ortsverband bietet dort gemeinsam mit Ralf Bentert, der sich in seiner Freizeit als ehrenamtlicher Referent der Verkehrswacht Obertaunus einbringt, Seminare zu Änderungen im Straßenverkehrsrecht an, die sich bewusst an ältere Verkehrsteilnehmer richten. Zudem gibt es Informationen rund ums Auto und Autofahren. „Wir machen kostenlose Angebote, um Präventionsarbeit zu leisten. Die Gesellschaft altert. Der Trend, möglichst lange mobil zu bleiben, ist ein-

deutig erkennbar“, erklärt Günter Post vom DRK-Vorstand. An insgesamt drei Samstagen sollen die Seminare ältere Königsteiner, die noch aktiv Auto fahren, aufklären und niederschwellig informieren.

Die Anwesenden dürfen Fragen stellen. Gespräche mit dem Mann vom Verkehrsfach sollen das Sicherheitsempfinden der Verkehrsteilnehmer stärken. Letztlich, so Bentert, sei ein Unfall immer ein ungewolltes Ereignis. Keiner verursache einen Unfall absichtlich. Darüber hinaus stellt der Experte dem Klischee von der besonderen Gefahr, die von Senioren im Straßenverkehr ausgeht, die Zahlen gegenüber.

Drei Altersklassen sind auffällig

Letztlich gebe es drei Altersklassen, die in der Unfallstatistik auffällig seien, so Bentert: „Fahranfänger im Alter von 18 bis 25, Menschen im Alter zwischen 30 bis 40 und Autofahrer ab 65 Jahren sind Gruppen, die in den Diagrammen der Unfallstatistiker nach oben ausschlagen.“ Das heiße also nicht, dass Senioren Hauptunfallverursacher im Straßenverkehr seien.

Zum Auftakt des Seminars werden konkrete Verkehrsknotenpunkte in Königstein beleuchtet wie der Königsteiner Kreisel und die Omnibushaltestellen. Die Straßenverkehrsregeln in verkehrsberuhigten Bereichen interessieren ebenfalls. Ralf Bentert erklärt die für Fahrräder geöffneten Einbahnstraßen.

Am Nachmittag sprechen die Teilnehmer noch über das TV-Format „Der 7. Sinn“. Die Sendereihe basierte auf Lehrfilmen des TÜV Rheinland, die Mitte der Sechziger zur Verkehrssicherheit gedreht wurden. Das Format richtete sich bewusst an Autofahrer und erwachsene Verkehrsteilnehmer. „In drei Minuten wurden wichtige Themen im Straßenverkehr kurz und knapp aufbereitet“, lobt Ralf Bentert. Das Format ist 2005 eingestellt worden. „Schade“, finden Referent und Zuhörer. Sie würden eine Neuauflage befürworten.

An den Samstagen, 21. und 28. Oktober, wird das Verkehrseminar jeweils von 14 bis 16 Uhr im Seniorentreff fortgesetzt. Freie Plätze sind noch vorhanden. Anmeldungen können telefonisch unter (06174) 9356060, (06174) 3305 oder per E-Mail an sak@drk-koenigstein.de erfolgen.



Ralf Bentert (re.) erklärt Seniorinnen und Senioren, welche Neuerungen es im Straßenverkehr gibt.

FOTO: FUCHS

41. Deutscher SportpresseBall

Medienpartner:

Frankfurter
Neue Presse

Live in concert
Giovanni Zarrella & Band

4. NOVEMBER 2023

ALTE OPER FRANKFURT

deutscher-sportpresseball.de

WORLD CLUB DOME
BLACK TIE EDITION

#dspb
#dspb2023